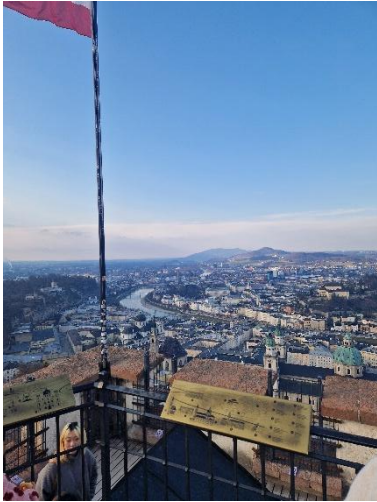


Erfahrungsbericht – Erasmus+ in Salzburg



Vom norddeutschen „Moin“ zum österreichischen „Grüß euch“ – mein Erasmus+-Aufenthalt in Salzburg war eine Zeit voller neuer Erfahrungen, schöner Erlebnisse und spannender Einblicke in ein anderes Gesundheitssystem.

Mein Erasmus+-Aufenthalt in Salzburg fand im Zeitraum vom 16.02.2026 bis zum 13.03.2026 statt. Mit großen Erwartungen trat ich dieses Programm an. Bereits am 14.02.2026 reiste ich gemeinsam mit zwei Freunden nach Salzburg, sodass wir uns schon vor Beginn des Praktikums mit der Unterkunft und der Stadt vertraut machen konnten. Besonders hilfreich war, dass uns vom Krankenhaus für etwa 100 Euro eine Unterkunft zur

Verfügung gestellt wurde.

In Salzburg war ich im Landeskrankenhaus Salzburg auf der onkologischen Station A

eingesetzt. Ich wurde vom Team von Anfang an freundlich aufgenommen, wodurch mir der Einstieg sehr erleichtert wurde. Meinen Einführungstag absolvierte ich gemeinsam mit drei Auszubildenden aus Österreich, die an diesem Tag ebenfalls ihren ersten Einsatz auf der Station hatten. Besonders interessant war für mich der Austausch mit ihnen, da wir direkt über Unterschiede zwischen der pflegerischen Ausbildung und dem pflegerischen Alltag in Österreich und Deutschland sprechen konnten. Dadurch erhielt ich bereits zu Beginn meines Aufenthalts erste spannende Einblicke in das österreichische Gesundheitssystem und die dortige Pflegepraxis. Außerdem hatte ich von Anfang an den Eindruck, dass auf der Station ein offenes und wertschätzendes Arbeitsklima herrschte. Das half mir dabei, mich schnell einzufinden und mich in der neuen Umgebung wohlfühlen.



Dadurch erhielt ich bereits zu Beginn meines Aufenthalts erste spannende Einblicke in das österreichische Gesundheitssystem und die dortige Pflegepraxis. Außerdem hatte ich von Anfang an den Eindruck, dass auf der Station ein offenes und wertschätzendes Arbeitsklima herrschte. Das half mir dabei, mich schnell einzufinden und mich in der neuen Umgebung wohlfühlen.

Schnell wurde deutlich, dass die Pflege in Österreich etwas anders organisiert ist, als ich es aus Deutschland gewohnt war. In den Schichten arbeitete meist eine diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegeperson, also eine Pflegekraft des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege, gemeinsam mit einer Pflegeassistenz oder Pflegefachassistenz in einem Bereich. Häufig war zusätzlich jeweils ein Auszubildender im jeweiligen Bereich eingesetzt. Außerdem ist mir in Österreich schnell die typische „Passt schon“-Mentalität begegnet. Diesen Ausdruck hört man dort ständig, und auch im Stationsalltag war diese Haltung spürbar. Vieles wirkte gelassener, ruhiger und weniger hektisch, ohne dass dabei unprofessionell gearbeitet wurde. Gerade das hat für mich viel zu dem angenehmen Arbeitsklima beigetragen. Zu meinen Aufgaben auf der onkologischen Station gehörten verschiedene pflegerische und organisatorische Tätigkeiten im Stationsalltag.

Morgens begann der Tag meist damit, dass ich gemeinsam mit den anderen Auszubildenden Blutentnahmen durchführte. Diese erfolgten sowohl über zentrale Zugänge als auch peripher durch venöse Blutabnahmen. Anschließend begleitete ich die Morgenrunde. Dabei gehörten unter anderem das Austeilen von Tabletten, das Anhängen von Infusionen sowie die Information der Patientinnen und Patienten über den weiteren Tagesablauf zu meinen Aufgaben. Nach der Morgenrunde unterstützte ich in der Regel eine Patientin oder einen Patienten bei der Körperpflege und half danach bei weiteren anfallenden Tätigkeiten auf der Station. Besonders interessant war für mich, dass ich auch im Umgang mit Portsystemen angeleitet wurde, vor allem beim Anstechen und Ziehen von Portnadeln. Während meines Aufenthalts in Österreich konnte ich mein bereits erworbenes Wissen sehr gut vertiefen und in einigen Bereichen weiter ausbauen.



Durch die 12-Stunden-Dienste hatte ich außerdem viel zusammenhängende Freizeit. In der Regel arbeitete ich an drei Tagen pro Woche und hatte danach vier Tage frei. Dadurch konnte ich viel von Österreich entdecken und die Zeit außerhalb des Praktikums intensiv nutzen. Gemeinsam mit Freunden war ich im Skiurlaub, was mir besonders viel Spaß gemacht hat. Darüber hinaus unternahm ich viele Wanderungen in der Umgebung von Salzburg. Die Region bietet zahlreiche beeindruckende Berge, sodass ich unter anderem

auf dem Schafberg, dem Gaisberg und dem Schober war. Ein weiteres schönes Erlebnis war ein Ausflug mit meiner Freundin nach Hallstatt, das mich mit seiner Landschaft und Atmosphäre sehr beeindruckt hat.

Insgesamt war mein Erasmus+-Aufenthalt in Salzburg für mich sowohl fachlich als auch persönlich eine sehr wertvolle Erfahrung. Ich konnte nicht nur mein pflegerisches Wissen vertiefen und neue praktische Fähigkeiten erwerben, sondern auch Einblicke in ein anderes Gesundheitssystem und eine andere Pflegekultur gewinnen. Besonders bereichernd war für mich, die Unterschiede zur Pflege in Deutschland direkt im Alltag zu erleben und dadurch neue Perspektiven auf meinen eigenen Beruf zu entwickeln. Auch außerhalb des Praktikums konnte ich viele schöne Erfahrungen sammeln und Österreich von einer sehr abwechslungsreichen Seite kennenlernen. Rückblickend hat mich der Aufenthalt in Salzburg in meiner persönlichen und beruflichen Entwicklung gestärkt und ich bin sehr dankbar, dass ich diese Möglichkeit hatte.

